

Am 23. September kam bei einem Militärangriff auf sein Lager der FARC-Kommandeur „Mono Jojoy“ ums Leben.

In der Onlineausgabe des Magazins EL ESPECTADOR vom 9. Oktober 2010 werden die Hintergründe und interne Konsequenzen bei der FARC beleuchtet.

Die Geheimnisse des „Mono Jojoy“

Der Östliche Block der FARC verfügt über 3390 Kämpfer, die auf 37 kleinere Einheiten verteilt sind und die gemeinsam das Rückgrat der FARC bilden. Intern im Sekretariat (Oberkommando, A.d.Ü.) gab es angespannte und hitzige Diskussionen darüber, ob die Möglichkeit bestünde, eine legale politische Partei zu gründen, die über sich öffentlich präsentierende Sprecher verfügen sollte.

Mit dem Tod von Manuel Marulanda Vélez im März 2008 vollendete die Organisation ihren „ersten Lebenszyklus“ und hatte keine klare Linie bezüglich der Nachfolge. Diese überraschende Information ist Teil der ersten von der Justiz entschlüsselten Dateien auf den Computern des blutrünstigen Kommandanten Victor Julio Suárez, besser bekannt als „Mono Jojoy“.

Ermittlungsergebnisse wurden bestätigt durch die Aussagen und strategischen Daten, die in den letzten zwei Jahren von 30 Deserteuren geliefert wurden, die die Willkürlichkeiten und Intrigenspiele der Guerrilla kannten und die sich durch die Eingliederungshilfen der Regierung von subversiven Elementen zu Informanten gewandelt hatten, die nur so sprudelten von Informationen. Nicht zu vergessen sind dabei auch die fortgesetzten Unterwanderungsversuche durch Aufklärungsbeamte in der Gegend von La Macarena, wobei geduldig die Bewegungen und Routinearbeiten von Jojoy festgehalten wurden. Präzise Erkundungen, aus denen schließlich die Operation gegen Jojoys Camp hervorging, bei der am 23. September der Mann fiel, der Entführungen zum Kriegsmittel gemacht hatte.

EL ESPECTADOR hatte Zugang zu vorläufigen Berichten der Behörden über den Inhalt von 20 Computern, 78 USB-Sticks und drei externen Festplatten, die im Hauptlager von Jojoy nahe dem Fluss Duda gefunden wurden. Und was man sieht, ist zugleich erhellend und verwirrend. Danach besteht die FARC weiter auf einer internationalen Vermittlung durch Organisationen oder Länder aus Südamerika und Europa, die in Kolumbien traditionell präsent sind, mit dem Ziel, Szenarien abzustecken, aus denen der Verhandlungsspielraum ersichtlich wird. Anscheinend besteht besonderes Interesse an Argentinien, um dorthin Verbindungen zu knüpfen zu Untergrundbewegungen. Was bisher ein Heer von Informatikern gesichtet hat, bringt Geheimdienstler und Staatsanwälte zu dem Schluss, dass die FARC weiter versucht, Spielräume für Gespräche mit der Regierung zu öffnen in einer Zeit wachsender Konfrontation und Eskalation. Dies ist eine Absicht, die man seit dem 20. Februar 2002 beibehalten hat, als Präsident Pastrana den Dialog mit der FARC beendete, nachdem diese ein Flugzeug der Linie Aires mit dem Abgeordneten Jorge Eduardo Gechem an Bord entführt hatte. Dann kam die Regierung Uribe, mit verstärkten Operationen gegen die FARC, wodurch diese strategische Schläge hinnehmen musste, bei denen drei Mitglieder des Sekretariats zu Tode kamen und durch die der politische Spielraum praktisch geschlossen wurde. Gleichwohl registriert man die Furcht der Guerrilla, durch die Niederlagen an Verhandlungsmacht oder internationalem Einfluss zu verlieren. Aber das vielleicht

sensationellste Detail des bisher entschlüsselten Materials ist in der vom Oberkommandierenden Alfonso Cano angeführten Initiative zu sehen, eine politische Bewegung oder Partei zu gründen, die jeglicher Untergrundexistenz abschwören sollte, mit öffentlich bekannten Repräsentanten und Führern. Dies war ein gelegentlich gemachter Vorschlag, der im Sekretariat kein Echo fand, zumal einige daran erinnerten, wieviele Mordanschläge gegen die Unión Patriótica verübt wurden, die nach dem Friedensvertrag zwischen Präsident Belisario Betancur und der FARC 1995 gegründet worden war. Im Gegensatz dazu sah der radikale Flügel, verkörpert durch Jojoy, Joaquín Gómez und „Timochenko“ nur den Weg, durch Waffengewalt, Stärkung der urbanen Milizen und die Infiltration von Universitäten und Betrieben Verhandlungen zu erzwingen.

Also wurde nichts aus Canos Idee, aber für die Ermittler hat diese Idee sich entwickelt zu einer Fährte zu Erkenntnissen über die illegale Organisation. Als Ergebnis der langen und problematischen Diskussionen verwarf man den Vorschlag, eine legale Partei zu gründen, die sich offen zur FARC bekannt hätte. Und Kommandant Pablo Catatumbo (war an Verhandlungen über unsere Freilassung beteiligt, A.d.Ü.) erhielt die Anweisung, die „Bolivarianische Bewegung“ und die Aktionen der Kommunistischen Untergrundpartei (nicht identisch mit der legalen Kommunistischen Partei Kolumbiens, A.d.Ü.) zu unterstützen.

Ein Satz, der in einer der vielen Dateien gefunden wurde- man schätzt, dass die Computerinformationen auf Jojoys Computern 11x größer sind als die bei der Aktion gegen Raúl Reyes gefundenen- deutet an, dass die Zeitläufte der FARC im Urwald ganz andere sind als die der übrigen Welt und dass ihre Pläne auf lange Sicht gemacht sind: „Mit dem Tod des Genossen Marulanda endet der erste Lebenszyklus des Kampfes“, steht in einer der Dateien.

Wenn Marulanda von den 46 Jahren, die der Konflikt nunmehr andauert, 44 Jahre führend tätig war, wann beginnt dann der zweite Lebenszyklus der FARC? Das fragten sich die Ermittler, als sie diese Nachricht fanden. Ihre Schlussfolgerung entspricht genau dem Röntgenbild, das man schon vor langer Zeit von dieser Guerrilla hatte: Sie ist bereit, ihren Krieg so lange fortzuführen, wie sie es für nötig hält.

So wie die Informationen auf den Computern von Reyes enthüllten, was die FARC im Ausland trieb, ihre Abmachungen mit terroristischen Gruppen zwecks Ausführung von Attentaten.....sagen die PCs von Jojoy viel mehr aus über die internen Diskussionen der FARC, die Routine der Guerrillatätigkeit, Formen der Zerstreuung, Zukunftspläne, Konten für illegale Geldmittel, Scheinfirmen und Aufzeichnungen über den Alltag der Subversion. So weiß die Staatsmacht heute genau, was sie aßen, wann sie aßen, ihre Verschlüsselungen und vieles mehr.

Die fortwährenden Kämpfe und Bombardements brachten die Guerrillachefs dazu, wieder über menschliche Kurier als sichere Medien zu kommunizieren und nicht mehr über Satellitentelefone. Seit nunmehr einer Woche registrierte man keinerlei Radiokommunikation zwischen den sieben Mitgliedern des Sekretariats.....

„Im letzten Jahr übernahm Mono Jojoy die Aufgabe, die Befehle zu aktualisieren, die Manuel Marulanda vor seinem Tod gegeben hatte. Diese lauteten sinngemäß, dass kleinere Militäreinheiten und Polizeiverbände angegriffen werden sollten und dass der

städtische Terrorismus und die Milizen zu stärken seien“, erzählte einer der Offiziere, die zur Dechiffrierung eingesetzt sind.....

Die Behörden wissen auch von den Deserteuren, dass die Animositäten im Sekretariat so groß wurden, dass man sich gezwungen sah, Ersatzleute zu nominieren für den Fall, dass ein Mitglied starb und somit eine klare Linie der Nachfolge festgelegt war..... Der Nachfolger von Jojoy war Felix Antonio Muñoz, alias „Pastor Alape“, ein Kommandant, der seine Gewaltkarriere unter Jacobo Arenas begann und seit 27 Jahren der Organisation angehört.

In einer anderen Datei des riesigen Dossiers war zu erkennen, dass Mauricio Jaramillo, von dem man weiß, dass er Marulanda an dessen letzten Tagen beistand, die Aufgabe zugewiesen wurde, den Östlichen Block zu reorganisieren und gut ausgestattete Lazarette aufzubauen, um die Leute des Blocks zu behandeln, denn die Guerrilla erwartet eine weitere Zuspitzung des bewaffneten Konflikts. Aber vor allem sollte er die Operationen der „Mützenmänner“ der FARC unterstützen, von Leuten wie Henry Castellanos Garzón oder Romaña, hervorragende Strategen der kriegerischen Art. „Sie tragen nicht die traditionelle Kappe, sondern eine Baskenmütze mit einem Stern um sich abzuheben und zu zeigen, dass sie zur harten Linie gehören“, betont ein anderer Uniformierter, der von uns befragt wurde.

Zu dieser Gruppe, die Kriegsbefehle formuliert, Mordanschläge anordnet, Attentate und Entführungen plant und die den Filter darstellt, um Guerrilleros zu „disziplinieren“, die fliehen wollten, gehören Joaquín Gómez und Hernán Darío Velásquez, genannt „El Paisa“, Kommandeur der Moblien Kolonne „Teófilo Forero. Gómez, der vielleicht die längste militärische Karriere in der FARC nach Jojoy vorweisen kann, reprogrammiert vom Südlichen Block aus seine Strategien zur Vorbereitung terroristischer Anschläge. Daneben gab Cano den Befehl an die Milizen in den Departements Huila, Caquetá, Arauca, Nariño, Cauca, Valle und Tolima, ihre Präsenz und ihre Aktionen zu verstärken.....

Ein weiteres Juwel an Information aus den Dateien von Jojoy bezieht sich auf die ätzende interne Debatte, die ausbrach, nachdem Marulanda gestorben war. Natürliche Kandidaten für die Nachfolge waren Cano und Jojoy, aber letzterer beendete die Polemik, indem er Cano wegen dessen höherem Dienstalter akzeptierte. Man kann also sagen, dass Jojoy, obwohl er die militärische Stärke der FARC repräsentierte und so etwas wie der Eckstein war, der die FARC zusammenhielt, auf jegliche Möglichkeit verzichtete, die illegale Truppe zu kommandieren. Seit der Operation, bei der Jojoy den Tod fand, ist es „Bertulfo“, der die Gelder verwaltet, die der FARC zufließen. Diese Aufgabe nahm vorher Jojoy genauestens wahr, der immer betonte, um die Macht zu erringen brauche man Geld. Sein Block bewegte 40% der Finanzen der FARC.

Nach allem, was man bisher fand und analysierte, besteht kein Zweifel, dass die große Debatte der letzten Jahre darüber stattfand, ob eine legale Partei gegründet oder die bolivarianische Untergrundbewegung gestärkt werden sollte. Schließlich setzte sich die zweite Option durch und die Bewegung streckt ihre Tentakeln über den Kontinent aus. Über das von Jojoy hinterlassene Material sagte ein Uniformierter scherzhaft zu den Vertretern der Medien:“Damit werdet ihr mindestens zwei Jahre Stoff haben“.....

Polizeidirektor Oscar Naranjo deutete an, dass der offizielle Bericht über den Inhalt des gesamten Materials erst in etwa acht Monaten vorgelegt werden könne, obwohl mehr als 40 Fachleute mit der Dechiffrierung beschäftigt seien.